

Globalisierung und Ungleichheit: Unser kleines Dorf im Zeitalter nachhaltiger Entwicklungsziele

Exenberger, A.

Die reale Welt mit ihrer Bevölkerung von mehr als sieben Milliarden, ihren mehreren Millionen Millionären, ihren Petajoule an Energiebedarf und ihren auch sonst kaum fassbaren Dimensionen, sie ist ein ziemlich unüberschaubarer Ort. Sie ist außerdem von großen Ungleichgewichten geprägt. Nebeneinander stehen Menschen in bitterer Armut und Menschen in großem Wohlstand, nebeneinander gibt es Hunger und Fettleibigkeit, nebeneinander stehen Kinder, die mit einer hochqualitativen Universitätsausbildung zu erschwinglichen Preisen rechnen können und Kinder, die sich nicht einmal den Besuch einer Grundschule in einem überfüllten Klassenzimmer leisten können.

Was aber wäre, wenn die Welt ein Dorf mit 100 Menschen wäre? Diese Frage stellen wir, wenn wir „unser kleines Dorf“ Globo besuchen, einen Ort, der globale Verhältnisse auf eine unmittelbar zugängliche Ebene herunterbricht. Inhaltlich ist das ein Gedankenexperiment: Alle verfügbaren Informationen und Daten über die Welt des Jahres 2015 werden so umgerechnet, als wäre sie ein Dorf mit nur 100 Menschen. Das bedeutet, dass wir alles durch 73,5 Millionen dividieren müssen. Damit werden manche Probleme der realen Welt fast unsichtbar, während sich andere Ungleichgewichte in den Vordergrund drängen. Alle werden aber im wahrsten Sinne des Wortes begreifbarer und auch persönlicher. Und letztlich erlaubt das auch, einen anderen Blick auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu werfen, der vielleicht zu neuen Einsichten führen kann.